

Unterrichten aus der Ferne

Kopiervorlagen im praktischen Soforthilfe-Set

Stand: 01/2021



Unterrichtshelfer sparen Zeit und unterstützen Lernende wie Lehrende – vor allem in Fernlernsituationen.

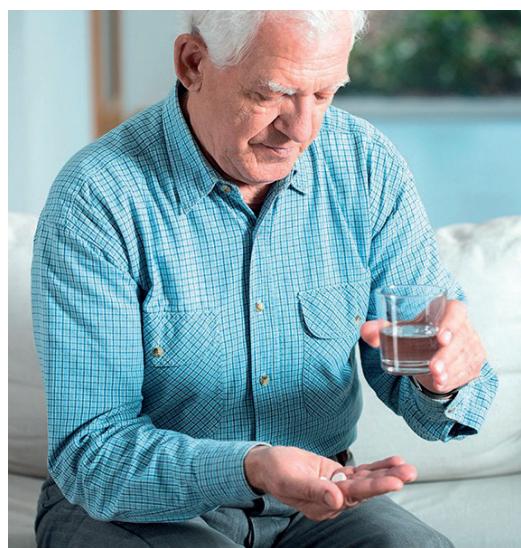
Die hier ausgewählten Arbeitsblätter stehen Ihnen natürlich auch auf dem Unterrichtsmanager Plus Online Version (mit Download für Offlinenutzung) zu *Pflegias Band 1 – Grundlagen der beruflichen Pflege* (ISBN 978-3-06-452094-3; 39,00 €) zur Verfügung. Der Vorteil: Die Lösungen zu den Aufgaben sind im Unterrichtsmanager Plus enthalten.

Mit der neuen Plattform Pflegias Digital haben Sie alle Inhalte des Pflegewissens und viele Videos mit Handlungsanleitungen zur anschaulichen Integration im Unterricht. Informieren Sie sich unter www.pflegias.de

Viel Erfolg beim Unterricht aus der Ferne.

Blutdruckveränderungen

Pflegefachfrau Aysel Umut hat heute Nachdienst im Pflegeheim. Als sie dem 75-jährigen Bewohner Yusuf Demir seine Nachtmédikation bringt, äußert dieser Kopfschmerzen. „Schwester, das ist doch komisch sonst habe ich auch des Öfteren Kopfschmerzen und Schwindel, aber das eher am Morgen und dann klopft mein Herz meist ganz stark. Irgendwie ist es dieses Mal anders.“ Vorhin sei ihm auch kurz Schwarz vor den Augen geworden, als er zum Rauchen rausgehen wollte. Aysel Umut bemerkt zudem, dass er etwas zittert. Da Herr Demir an Bluthochdruck leidet und Diabetiker ist, denkt sie an vielfältige Möglichkeiten für diese Symptomatik. Die Blutdruckmessung ergibt einen Wert von 70/50 mmHg. Als sie in die Akten schaut, fällt ihr sofort die Medikamentenumstellung auf. Abends nimmt Herr Demir jetzt ein zusätzliches Antihypertensivum ein, um seinen Blutdruck zu senken.



1 Beschreiben Sie, was allgemein unter einem *Bluthochdruck* zu verstehen ist.

chronisch erhöhte Blutdruckwerte über die altersabhängigen Normwerte hinaus

2 Yusuf Demir leidet an zwei verschiedenen Blutdruckveränderungen.

- Nennen Sie deren Fachbegriffe.
- Halten Sie die Grenzwerte für diese Veränderungen bei Erwachsenen fest.
- Ordnen Sie die im Fallbeispiel erwähnten Symptome richtig zu.
- Überlegen Sie, welche weiteren Symptome jeweils eintreten könnten.

Hypertonie

> 140/90 mmHg

- (morgendliche) Kopfschmerzen
- Schwindel
- Herzklopfen
- rotes Gesicht
- Hitzegefühl
- Ohrensausen
- Schlafstörungen
- Nasenbluten
- Schweißausbrüche v.a. bei Belastung
- Belastungsdyspnoe

Hypotonie

< 100/60 mmHg

- Kopfschmerzen
- Schwarz vor Augen
- Frösteln
- Schwindel
- kalte Hände/Füße
- Blässe
- Abgeschlagenheit, Leistungs- + Konzentrationsschwäche
- Pfeifen in den Ohren
- Synkope mit Sturz

Blutdruckveränderungen

- 3 Herr Demir möchte gerne wissen, was er an seinem Lebensstil ändern kann, um weniger blutdrucksenkende Medikamente einnehmen zu müssen.
- a) Besprechen Sie zunächst mit Ihrem Banknachbarn mögliche Risikofaktoren eines Bluthochdrucks und halten Sie diese auf dem Notizzettel fest.

- familiäre Disposition
- Bewegungsmangel
- Adipositas
- Tabak-, Alkohol- und Drogenkonsum
- chronischer Stress
- salzreiche Ernährung
- Rauchen
- Hypercholesterinämie
- Alter
- Diabetes mellitus

- b) Beraten Sie Herrn Demir zu wichtigen Aspekten der Ernährung und Bewegung.

Beratungsaspekt	Inhalte
Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> - salzarm: frische Kräuter und andere Gewürze einsetzen, aufpassen bei FastFood und Tiefkühl-Fertigprodukten - cholesterolarm - Salat, Gemüse, Obst (5x/Tag) - Fisch - fleischarm, weißes Fleisch eher als rotes Fleisch - eine handvoll Nüsse/Tag - koffeinhaltige Getränke (z.B. Kaffee, Schwarzer Tee) in Maßen
Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> - Ausdauertraining 4-5x/Woche für 30 min - Fahrrad fahren, Nordic-Walking, Wandern, Schwimmen, auch Spaziergänge - individuelle Belastungsgrenze berücksichtigen, ggf. mit Arzt absprechen

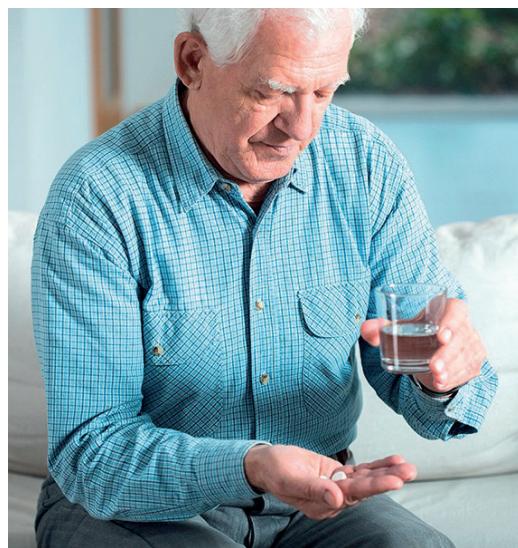
Name:

Klasse:

Datum:

Blutdruckveränderungen

Pflegefachfrau Aysel Umut hat heute Nachtdienst im Pflegeheim. Als sie dem 75-jährigen Bewohner Yusuf Demir seine Nachtmédikation bringt, äußert dieser Kopfschmerzen. „Schwester, das ist doch komisch sonst habe ich auch des Öfteren Kopfschmerzen und Schwindel, aber das eher am Morgen und dann klopft mein Herz meist ganz stark. Irgendwie ist es dieses Mal anders.“ Vorhin sei ihm auch kurz Schwarz vor den Augen geworden, als er zum Rauchen rausgehen wollte. Aysel Umut bemerkt zudem, dass er etwas zittert. Da Herr Demir an Bluthochdruck leidet und Diabetiker ist, denkt sie an vielfältige Möglichkeiten für diese Symptomatik. Die Blutdruckmessung ergibt einen Wert von 70/50 mmHg. Als sie in die Akten schaut, fällt ihr sofort die Medikamentenumstellung auf. Abends nimmt Herr Demir jetzt ein zusätzliches Antihypertensivum ein, um seinen Blutdruck zu senken.



1 Beschreiben Sie, was allgemein unter einem *Bluthochdruck* zu verstehen ist.

2 Yusuf Demir leidet an zwei verschiedenen Blutdruckveränderungen.

- Nennen Sie deren Fachbegriffe.
- Halten Sie die Grenzwerte für diese Veränderungen bei Erwachsenen fest.
- Ordnen Sie die im Fallbeispiel erwähnten Symptome richtig zu.
- Überlegen Sie, welche weiteren Symptome jeweils eintreten könnten.

a)		
b)		
c+d)		

Name:

Klasse:

Datum:

Blutdruckveränderungen

- 3 Herr Demir möchte gerne wissen, was er an seinem Lebensstil ändern kann, um weniger blutdrucksenkende Medikamente einnehmen zu müssen.
- Besprechen Sie zunächst mit Ihrem Banknachbarn mögliche Risikofaktoren eines Bluthochdrucks und halten Sie diese auf dem Notizzettel fest.

- Beraten Sie Herrn Demir zu wichtigen Aspekten der Ernährung und Bewegung.

Beratungsaspekt	Inhalte
Ernährung	
Bewegung	

Die Physiologie des Blutdrucks

- 1 Beschreiben Sie, was unter einem Blutdruck zu verstehen ist.

Der Blutdruck entspricht dem Druck des Blutes auf die Herzwände und die Wände der Blutgefäße.

- 2 Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen zum Blutdruck richtig oder falsch sind. Korrigieren Sie falsche Aussagen.

Aussage	richtig	falsch	korrigierte Antwort
Der Blutdruck unterliegt tageszeitlichen Schwankungen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Blutdruck nimmt mit zunehmender Entfernung vom Herzen zu.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Er nimmt ab.
Der Blutdruck ist morgens nach dem Aufstehen am höchsten.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Meist wird der venöse Blutdruck gemessen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Typisch ist die Messung in herznahen bzw. größeren Arterien.
Der Blutdruckwert ist stets gleich.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Der Blutdruck ist situationsabhängig und kann sich schnell verändern.
Die Regulierung des Blutdrucks geschieht mittels nervaler, hormoneller und lokaler Mechanismen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Sympathikus steigert den Blutdruck.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Parasympathikus steigert den Blutdruck.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Der Parasympathikus senkt den Blutdruck.
Die Niere kann durch die Anpassung der Urinausscheidung Einfluss auf den Blutdruck nehmen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Adrenalin und Noradrenalin lassen den Blutdruck sinken.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Sie erhöhen den Blutdruck über Vasodilatation bzw. Sympathikusaktivierung.
Die Anpassung der Organdurchblutung geschieht u. a. durch Vasokonstriktion und Vasodilatation.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Name:

Klasse:

Datum:

Die Physiologie des Blutdrucks

- 1 Beschreiben Sie, was unter einem Blutdruck zu verstehen ist.

- 2 Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen zum Blutdruck richtig oder falsch sind. Korrigieren Sie falsche Aussagen.

Aussage	richtig	falsch	korrigierte Antwort
Der Blutdruck unterliegt tageszeitlichen Schwankungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Blutdruck nimmt mit zunehmender Entfernung vom Herzen zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Blutdruck ist morgens nach dem Aufstehen am höchsten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Meist wird der venöse Blutdruck gemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Blutdruckwert ist stets gleich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Regulierung des Blutdrucks geschieht mittels nervaler, hormoneller und lokaler Mechanismen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Sympathikus steigert den Blutdruck.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Parasympathikus steigert den Blutdruck.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Niere kann durch die Anpassung der Urinausscheidung Einfluss auf den Blutdruck nehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Adrenalin und Noradrenalin lassen den Blutdruck sinken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Anpassung der Organdurchblutung geschieht u. a. durch Vasokonstriktion und Vasodilatation.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Die Blutdruckmessung

1 Ordnen Sie die folgenden Merkmale den ermittelten Werten einer Blutdruckmessung zu.



Ermittelter Wert	Merkmale
systolischen Blutdruckwert	<ul style="list-style-type: none"> - höherer Wert - erster Korotkow-Ton - Austreibungsphase der Herzkammer - Blatauswurf aus Herzenkammer übt Druck auf die Gefäßwand aus - Schagvolumen wird z.T. in gedehnten Arterienwand gespeichert
diastolischen Blutdruckwert	<ul style="list-style-type: none"> - niedrigerer Wert - zweiter Korotkow-Ton - Entspannungsphase der Herzkammer - gespeicherte Blutvolumen fließt aus gedehnte Arterienwand insLumen zurück
Blutdruckamplitude	<ul style="list-style-type: none"> - Druckdifferenz zwischen systolischem und diastolischem Blutdruck

Die Blutdruckmessung

- 2 Reflektieren Sie Ihre Erfahrungen aus der Praxis und nennen Sie zu beachtende Aspekte bei einer Blutdruckmessung.

- Manschettengröße passend zum Extremitätenumfang wählen
- Abstand zwischen Manschette und Ellenbeuge 2 Finger breit
- Markierung beachten bzw. Luftschlüsse am Innenarm positionieren
- Manschette aufpumpen bis Puls nicht mehr palpierbar → weitere 20-30 mmHg aufpumpen
- Stethoskop nicht mit Daumen festhalten
- Stethoskop in Ellenbeuge anlegen
- Messpunkt in Herzhöhe
- Langsam und kontinuierliches Luftablassen (2-3 mmHg/sek.)
- Ruhige Umgebung schaffen
- Pflegebedürftige/r soll nicht reden
- Messen in Ruhesituation: somit Pause zwischen Mobilisation und Blutdruckmessung einhalten
- Messung immer am gleichen Arm
- Messung immer im Sitzen bzw. Liegen
- erste Messung erfolgt beidseits → Arm mit höherem Blutdruck folgend nutzen
- Manschette muss vor dem Anlegen luftleer sein
- zur Einschätzung der ermittelten Werte Situation des Pflegebedürftigen beachten/erfragen (z.B. Schmerz, Angst, Wut, Aufregung)
- Intaktheit der Blutdruckmanschette und des Stethoskops vor Blutdruckmessung überprüfen
- Manschette hautnah anlegen, nicht zu locker
- Messzeitpunkt richtig wählen (z.B. vor/nach Essen, vor/nach Medikamenteneinnahme)
- keine Kleidung unterhalb der Manschette
- Überprüfen, ob ausgewählter Arm für Messung geeignet ist (z.B. Stent, laufende Infusion, Lymphödem, Verletzungen)

Die Blutdruckmessung

- 3 Lesen Sie sich den Abschnitt *Blutdruck messen* (Kap. C I 3.1.2 Herz-Kreislauf-Funktion beobachten, S. 407 ff.) und informieren Sie sich über die Methoden der Blutdruckmessung. Unterscheiden Sie diese in der Tabelle anhand wesentlicher Merkmale voneinander.

Methode der Blutdruckmessung	wesentliche Merkmale
invasive Methode	<ul style="list-style-type: none"> - Einbringen eines Druckfühlers in eine Arterie (meistens A. radialis, A. femoralis) - kontinuierlich Blutdruckmessung am Monitor ablesbar
auskultatorische Methode	<ul style="list-style-type: none"> - Verwendung einer pneumatischen Blutdruckmanschette (lt. Riva-Rocci) und Stethoskop zur Auskultation der Arteria brachialis (lt. Korotkow) - hörbaren Strömungsgeräusche = Korotkow-Töne - Manschette am Oberarm, Stethoskop in Ellenbeuge - Pulspalpation parallel zum Aufpumpen
palpatorische Methode	<ul style="list-style-type: none"> - Verwendung einer pneumatischen Blutdruckmanschette OHNE Stethoskop - Manschettendruck durch Aufpumpen erhöhen bis an A. radialis kein Puls mehr tastbar - Ablassen der Luft → sobald Puls wiederkehrt systolischen Wert auf Manometer ablesen - diastolische Blutdruck nicht ermittelbar
oszillometrische Methode	<ul style="list-style-type: none"> - automatische Berechnung der Blutdruckwerte mittels Blutdruckmessgerät - dauerhafte Erfassung der Pulsschwingungen, die während des Durchflusses der Blutwelle an der Gefäßwand entstehen - höchster Wert in der Messmitte bestimmt Blutdruckwert

Name:

Klasse:

Datum:

Die Blutdruckmessung

1 Ordnen Sie die folgenden Merkmale den ermittelten Werten einer Blutdruckmessung zu.



Ermittelter Wert	Merkmale
systolischen Blutdruckwert	
diastolischen Blutdruckwert	
Blutdruckamplitude	

Name:

Klasse:

Datum:

Die Blutdruckmessung

- 2 Reflektieren Sie Ihre Erfahrungen aus der Praxis und nennen Sie zu beachtende Aspekte bei einer Blutdruckmessung.

Name:

Klasse:

Datum:

Die Blutdruckmessung

- 3 Lesen Sie sich den Abschnitt *Blutdruck messen* (Kap. C I 3.1.2 Herz-Kreislauf-Funktion beobachten, S. 407 ff.) und informieren Sie sich über die Methoden der Blutdruckmessung. Unterscheiden Sie diese in der Tabelle anhand wesentlicher Merkmale voneinander.

Methode der Blutdruckmessung	wesentliche Merkmale

Pulsmessung

- 1 Definieren Sie den Begriff Puls.

Vom Herz erzeugte Blutwelle drückt an die Arterienwände und führt zur rhythmischen Erweiterung der großen elastischen Arterien.

- 2 Kennzeichnen Sie in der Abbildung verschiedene palpatorische Pulsmessorte und beschriften Sie das jeweilige Gefäß mit der deutschen und lateinischen Bezeichnung.

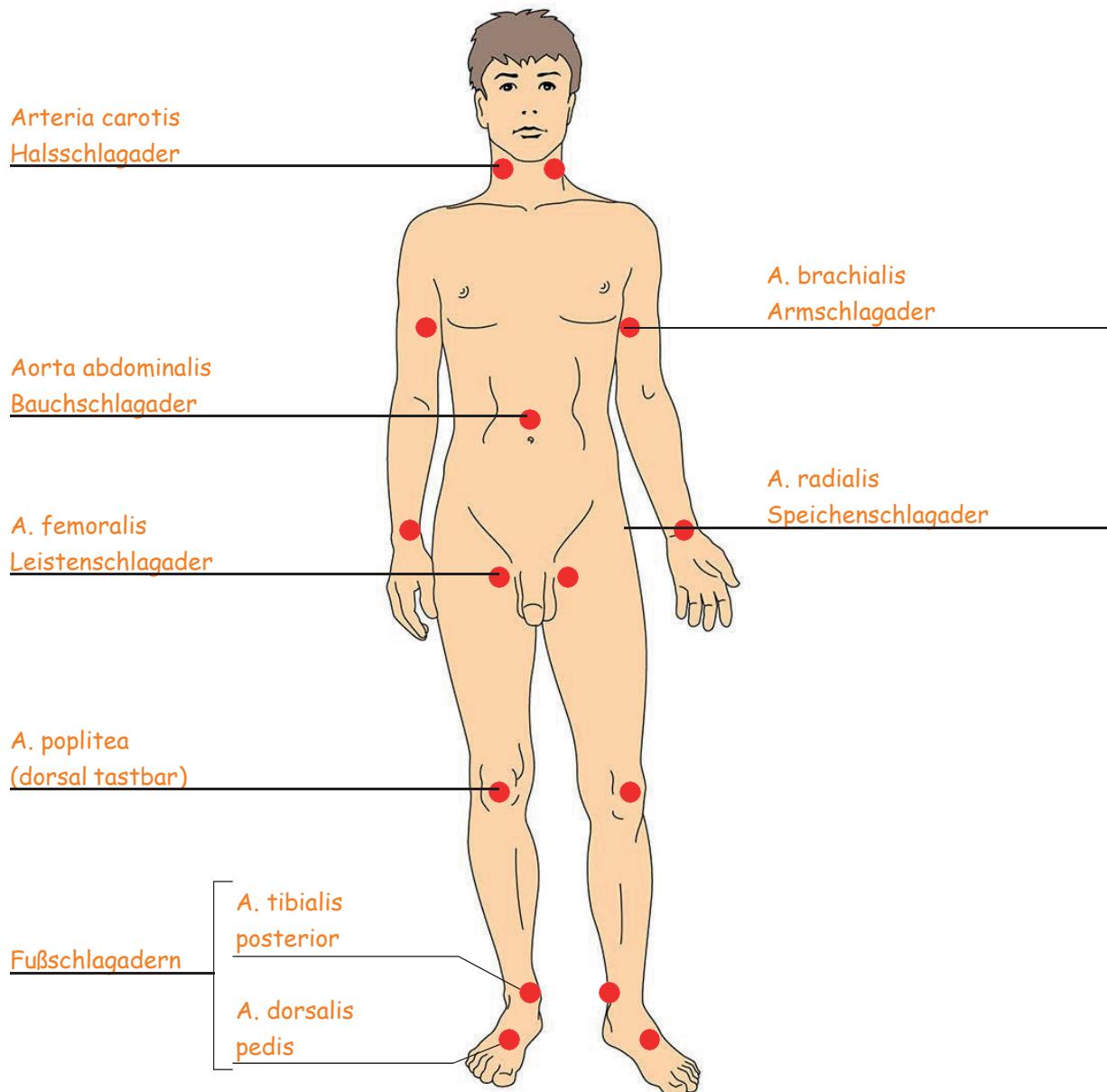


Abb. 1 Pulsmessorte

Inhalt

Hinweise zum Inhalt des Unterrichtsmanagers:

Dieses Inhaltsverzeichnis orientiert sich an dem Fachbuch Pflegias Band 1 und zeigt, zu welchen Kapiteln Begleitmaterialien vorliegen. Die Titel der Materialien spiegeln den Inhalt der darin enthaltenen Aufgaben wider. Sofern keine Methode bzw. Sozialform explizit benannt ist, handelt es sich um Arbeitsblätter mit verschiedenen Aufgabenformaten. Einige Arbeitsblätter liegen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vor: *Anspruchsniveau 1* (leicht), *Anspruchsniveau 2* (mittel), *Anspruchsniveau 3* (schwer).

Zu allen Aufgaben existieren jeweils eine sofort einsetzbare, druckreife Schülerversion sowie eine separate Lehrerversion mit Lösungen und methodischen Hinweisen im PDF- und editierbaren Word-Format.

Die Audio- und Videodateien ( : Video;  : Audio) können sowohl online als auch offline mittels Downloads abgespielt werden. Alle Materialien sind seitengenau am jeweiligen, passenden Buchinhalt im E-Book auf dem Unterrichtsmanager verlinkt. Ebenso können diese über die Menüleiste „Materialien“ abgerufen werden.

A Pflegefachfrau oder Pflegefachmann sein

I Berufliche Identität entwickeln

1 Berufliches Selbstverständnis entwickeln

Berufliches Selbstverständnis entwickeln

Brief an sich selbst

1.1 Ein professionelles Verständnis von Pflege entwickeln

  Video: Interview „Berufsmotivation“

Transkript: Video Interview „Berufsmotivation“

Videoaufgabe: Interview „Berufsmotivation“

2.1 Den rechtlichen Rahmen der Ausbildung kennen

Kenntnisstand: Rechtliche Rahmenbedingungen der Ausbildung

Überblick: Prüfungen in der Ausbildung

2.1.3 Die Ausbildung bis zur Zwischenprüfung

Lernsituation 3: „Warum muss ich gerade diesen Patienten zur Zwischenprüfung bekommen?“

2.2 An verschiedenen Lernorten lernen

Lernort Praxis und dritter Lernort

2.4 Selbstorganisiert lernen

Individuelle Lernbiografie

Über- und Unterforderung begegnen

3.4.1 Modelle zur ethischen Reflexion und Entscheidungsfindung

  Video: Interview „Ethisches Dilemma“

Transkript: Video Interview „Ethisches Dilemma“

Videoaufgabe: Interview „Ethisches Dilemma“

5.2 Im Pflegeteam arbeiten

Ich und meine Rollen

5.2.1 Teamarbeit

Konfliktfall: Mobbing

5.2.2 Zusammenarbeit in der Pflege

  Video: Interview „Interdisziplinäres Arbeiten“

Transkript: Video Interview „Interdisziplinäres Arbeiten“

Videoaufgabe: Interview „Interdisziplinäres Arbeiten“

Inhalt

II Menschen in unterschiedlichen Einrichtungen versorgen

1.2.1 Patient sein

 Video: „Patient sein“

Transkript: Video „Patient sein“

Videoaufgabe: „Patient sein“

2 Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen pflegen

2.3.1 Bewohner aufnehmen und integrieren

Fallbeispiele: Neu im Pflegeheim

2.3.2 Wohnraumgestaltung

Gruppenarbeit: Wohnraumgestaltung im Pflegeheim

Privatsphäre im Pflegeheim?

2.4 Tagesstruktur und Beschäftigung anbieten

Mein Tagesablauf

3.1 Im ambulanten Pflegekontext arbeiten

Besonderheiten Arbeitsort ambulanter Pflegedienst

Placemat – Anstieg ambulanter Pflegebedarf

3.1.3 Beratung zu den Leistungen nach SGB 11

Leistungen im ambulanten Pflegebereich nach SGB 11

3.2 Klienten begleiten

Sensibilisierung für Pflegebedürftigkeit

3.5 Mit Angehörigen im häuslichen Umfeld zusammenarbeiten

Be- & Entlastung von pflegenden Angehörigen – Fall 1

Be- & Entlastung von pflegenden Angehörigen – Fall 2

Be- & Entlastung von pflegenden Angehörigen – Fall 3

3.5.1 Rechte der Angehörigen

 Video: Interview „Betreuung“

Transkript: Video Interview „Betreuung“

Videoaufgabe: Interview „Betreuung“

B Grundlegende Aufgaben von Pflegefachfrauen oder Pflegefachmännern

I Menschen begegnen

1.1 Wahrnehmen und Beobachten

Lernen an Stationen: Sinneswahrnehmung

Station: Sinnessystem (Anspruchsniveau 1–2)

Station: Ertesten von Gegenständen

Station: Geruch

Station: Kontaktanzeige

1.1.5 Beobachten

Beobachtungsarten

Beobachtungsarten – Wiederholungsaufgabe

Kritische Betrachtung der Beobachtungsarten

1.2 Gespräche führen

Test: Gespräche führen

Lernsituation 1: „Du schreibst ja gar nichts mit“

1.2.1 Klassifikation von Kommunikation

Klassifikation von Kommunikation

1.3 Informationen sammeln

Informationssammlung – Was ist zu beachten?

Lernsituation 1: „Du schreibst ja gar nichts mit“

1.4 Berührung

Was muss bei der pflegerischen Berührung beachtet werden?

Inhalt

1.5.3 Gestaltung von Pflegebeziehungen

 Video: Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“

Transkript: Video Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“

Videoaufgabe: Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“

Lernsituation 3: „Warum muss ich gerade diesen Patienten zur Zwischenprüfung bekommen?“

2.1 Besonderheiten der verschiedenen Lebensalter verstehen

Entwicklungsabhängige Problemlagen identifizieren (*Anspruchsniveau 1–3*)

Reflexion der eigenen Persönlichkeit

2.1.4 Demografischer Wandel

 Video: „Demografischer Wandel“

2.2 Neugeborenen und Säuglingen begegnen

Kommunikation mit Neugeborenen

Kommunikationsfähigkeit von Neugeborenen und Säuglingen

2.2.2 Umgang mit Eltern von Neugeborenen und Säuglingen

Beratungsinhalte für Eltern von Neugeborenen und Säuglingen

Plötzlicher Kindstod

2.3 Kindern und Jugendlichen begegnen

Fallbeispiel: „Maik“

Fallbeispiel: „Randa“

Pflegerische Aufgaben zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Krankenhaus (*Anspruchsniveau 1–3*)

2.4 Alten Menschen begegnen

Märchen: „Der Großvater“

Was bedeutet „alt“?

2.4.3 Veränderungen im Alter

Plakaterstellung: Geriatrische Syndrome

3.1 Menschen individuell begegnen

Individuelle Persönlichkeit

3.2.8 Kultursensibilität in Medizin und Pflege

Fallbeispiel: Kultursensible Pflege

Islam und Judentum: pflegerische Besonderheiten (*Anspruchsniveau 1–3*)

Kultursensible Pflege

Placemat – Kultur

4.2.3 Individuelle Biografien erfassen

Partnerarbeit: Biografieerhebung

Praxisauftrag: Biografieerhebung

II Die Eigenständigkeit von pflegebedürftigen Menschen fördern

1 Pflegebedürftige Menschen ressourcenorientiert unterstützen

Wiederholungsspiel: Ressourcen

1.1.5 Ressourcen in der Pflege erkennen und unterstützen

Praxisauftrag: Ressourcen erkennen

2 Pflegebedürftige Menschen in ihrer Autonomie unterstützen

Autonomiekonzepte anwenden (*Anspruchsniveau 1–2*)

2.1.2 Was ist Selbstbestimmung?

 Video: Interview „Selbstbestimmung und Fürsorge“

Transkript: Video Interview „Selbstbestimmung und Fürsorge“

Videoaufgabe: Interview „Selbstbestimmung und Fürsorge“

2.2.1 Möglichkeiten und Grenzen der Autonomie in Einrichtungen des Gesundheitswesens

 Video: Interview „Nahrungsablehnung“

Transkript: Video Interview „Nahrungsablehnung“

Videoaufgabe: Interview „Nahrungsablehnung“

3 Pflegebedürftige Menschen motivieren

Kugellager: Begriffe rund um die Motivation festigen

Inhalt

III Erkrankungen vorbeugen und Gesundheit fördern

1 Hygienisch arbeiten

Lernkarten: Begriffe der Hygiene

1.1 Grundsätze der Hygiene kennen und verstehen

Aufgabengebiete der Hygiene

Aufbau und Arten von Bakterien

1.1.1 Krankheitserreger und ihre Besonderheiten

Gruppenarbeit: Physiologische Keimbesiedelung des menschlichen Körpers

Test: Virus

1.1.2 Infektionsquellen und Übertragungswege

Infektionsquellen und Übertragungswege

1.1.5 Geschichte der Hygiene

Gruppenarbeit: Historische Personen und ihre Verdienste für die Hygiene

1.2 Keimübertragung durch die eigene Person vermeiden

Was beinhaltet die persönliche Hygiene?

Praxisauftrag: Persönliche Hygiene

1.2.2 Händehygiene und Hautschutz

Indikationen der Händehygiene

Experiment: Händedesinfektion

Hygienische Händedesinfektion

Praxisauftrag: Hautschutz

 Video: Pflegepraxis Händedesinfektion

Videoaufgabe: Pflegepraxis Händedesinfektion

 Video: Pflegepraxis Sterile Handschuhe anziehen

Videoaufgabe: Pflegepraxis Sterile Handschuhe anziehen

1.2.3 Schutzkleidung

Schutzkleidung (Anspruchsniveau 1–2)

1.2.4 Nosokomiale Infektionen und multiresistente Erreger

Die Situation von MRSA-Betroffenen im Krankenhaus

1.3 Keimübertragung durch Gegenstände und Flächen vermeiden

Desinfektionsverfahren

Berechnung von Desinfektionsmittellösungen

2.1.2 Prävention

Placemat – Krankheitsprävention

Präventionsarten

2.1.4 Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderungsprogramme der Krankenkassen

Placemat – Gesundheitsförderung

2.1.6 Frauen- und Männergesundheit

Gesundheitsunterschiede bei Frauen und Männern

2.1.7 Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen

Forschungsprojekt: Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten

IV Menschen im Heilungsprozess unterstützen

1 Krankheit und Krankheitserleben erfassen und einschätzen

Begriffe rund um das Thema Krankheit

Die Diversität des Krankheitserlebens

1.1.3 Krankheitserleben

 Video: „Individuelles Krankheitserleben“

Transkript: „Individuelles Krankheitserleben“

Videoaufgabe: „Individuelles Krankheitserleben“

1.2.3 Allgemeine Krankheitszeichen

Fieberphasen

Arten der Temperaturmessung und Fiebersymptome

Strukturlegeplan: Regelkreis der Thermoregulation (Anspruchsniveau 1–2)

Inhalt

2.2 Ausgewählte diagnostische Verfahren

Diagnostische Verfahren und ihre Bedeutung für Pflegebedürftige

2.2.1 Ärztliche Anamnese

Schwerpunkte einer ärztlichen Anamnese

2.2.2 Körperliche Untersuchungen

Bestandteile der körperlichen Untersuchung

2.3 Labordiagnostik – Bei der Blutentnahme mitwirken

Praxisauftrag: kapillare und venöse Blutentnahme

Vorbeugung von Nadelstichverletzungen

2.3.1 Die kapillare Blutentnahme

Vorbereitung der kapillaren Blutentnahme

Durchführung der kapillaren Blutentnahme

  Video: Pflegepraxis Blutzuckermessung

Videoaufgabe: Pflegepraxis Blutzuckermessung

2.3.2 Die venöse Blutentnahme

Durchführung der venösen Blutentnahme

  Video: Pflegepraxis Venöse Blutentnahme

Videoaufgabe: Pflegepraxis Venöse Blutentnahme

2.4 Invasive Diagnostik – Bei Biopsien und Punktionen mitwirken

Assoziationen zu Biopsien und Punktionen

3 An medizinisch-invasiven Aufgaben mitwirken

Test: An medizinisch-invasiven Aufgaben mitwirken (*Anspruchsniveau 1–3*)

4.2 Medikamente verabreichen

Rechtliche Grundlagen: Arzneimittel und Betäubungsmittel

Rechtliche Grundlagen einer Injektion

Anordnung von Arzneimitteln

Darreichungsformen von Arzneimitteln (*Anspruchsniveau 1–2*)

Applikationsarten von Arzneimitteln

4.2.2 Umgang mit Arzneimitteln

Grundsätze beim Richten von Arzneimitteln

4.2.7 Verabreichen von Injektionen

Einsatzmöglichkeiten von Injektionen

Kritische Betrachtung von Injektionen

Berechnung von Injektionslösungen

Prinzipien im Umgang mit Insulinpens

  Video: Pflegepraxis Subkutane Injektion

Videoaufgabe: Pflegepraxis Subkutane Injektion

Grundlagen der i.m.-Injektion

  Video: Pflegepraxis Intramuskuläre Injektion

Videoaufgabe: Pflegepraxis Intramuskuläre Injektion

4.2.8 Verabreichen von Infusionen

Verabreichen von Infusionen

Berechnung von Infusionsgeschwindigkeiten

  Video: Pflegepraxis Infusion vorbereiten

Videoaufgabe: Pflegepraxis Infusion vorbereiten

4.3 Wunden versorgen

Kreuzworträtsel: Wunden

4.3.1 Wundklassifikationen

Wundklassifikationen

4.3.2 Wundheilung

Wundheilung

4.3.3 Wunden beschreiben und beurteilen

Praxisauftrag: Wunden beschreiben und beurteilen

4.4 Bei einer Bluttransfusion mitwirken

Arten der autologen Bluttransfusion

Blutprodukte

Voraussetzungen zur Blutspende

Praxisauftrag: Ein Erythrozytenkonzentrat vorbereiten

Inhalt

V Menschen in der Rehabilitation unterstützen

2.2.2 Menschen mit Behinderung als Menschen mit Pflegebedarf

 Audio: „Leben mit Behinderung“

Transkript: Audio „Leben mit Behinderung“

Audioaufgabe: „Leben mit Behinderung“

VI Leiden lindern

1.2 Schmerz erfassen

Subjektives Schmerzerleben

1.2.2 Schmerzarten

 Audio: „Leben mit chronischen Schmerzen (Migräne)“

Transkript: Audio „Leben mit chronischen Schmerzen (Migräne)“

Audioaufgabe: „Leben mit chronischen Schmerzen (Migräne)“

1.2.3 Schmerzbeobachtung

Schmerzbeobachtung

Schmerzintensität erfassen

1.3 Schmerztherapie

Medikamentöse Schmerztherapie

1.3.3 Komplementäre schmerzlindernde Maßnahmen

Überblick: alternative schmerzreduzierende Maßnahmen

Physikalische Therapien zur Schmerzreduzierung (*Anspruchsniveau 1–2*)

2 Menschen mit nicht heilbaren Krankheiten unterstützen

Fallbeispiel: Frau Krummbiegel (*Anspruchsniveau 1–3*)

2.1 Menschen mit chronischen Erkrankungen begegnen

 Video: „Chronisch krank sein“

Transkript: Video „Chronisch krank sein“

Videoaufgabe: „Chronisch krank sein“

2.1.3 Merkmale chronischer Erkrankungen

Fallbeispiel: Merkmale chronischer Erkrankungen

2.1.6 Chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter

Belasteten Eltern begegnen (*Anspruchsniveau 1–3*)

2.1.9 Empfehlungen für die professionelle Begleitung chronisch kranker Menschen

 Video: „Leben mit Diabetes mellitus Typ 1“

Transkript: Video „Leben mit Diabetes Typ 1“

Videoaufgabe: „Leben mit Diabetes Typ 1“

2.2.1 Konzept Lebensqualität

Eigene Lebensqualität definieren

3 Menschen am Lebensende begleiten

Gedanken zum eigenen Tod

3.3.4 Patientenverfügung und pflegerisches Handeln

 Video: Interview „Patientenverfügung“

Transkript: Video Interview „Patientenverfügung“

Videoaufgabe: Interview „Patientenverfügung“

3.4 Sterbende Menschen pflegen

Lernsituation 2: „Vielleicht hilft es, wenn ich ein bisschen bei ihr sitze“

3.4.3 Mit sterbenden Menschen kommunizieren

Zuhören – Romanauszug „Momo“

Kommunikation ohne Worte

3.5 Verstorbene versorgen

Lernsituation 2: „Vielleicht hilft es, wenn ich ein bisschen bei ihr sitze“

3.6 Abschied nehmen

Lernsituation 2: „Vielleicht hilft es, wenn ich ein bisschen bei ihr sitze“

3.6.3 Abschied nehmen in verschiedenen Pflegesettings

 Video: Interview „Abschied nehmen“

Transkript: Video Interview „Abschied nehmen“

Videoaufgabe: Interview „Abschied nehmen“

C Pflege als Prozess gestalten

I Pflege planen und evaluieren

1 Pflege als Prozess verstehen

Pflege als Prozess verstehen (*Anspruchsniveau 1–2*)
Pflegebedarf diagnostizieren

II Pflege an wissenschaftlichen Kriterien ausrichten

1.6.4 Einteilung von Pflegetheorien

Das Haus der Pflegetheorien – Einteilung der Theorien nach Reichweite

2 Pflegerische Interventionen an wissenschaftlichen Kriterien ausrichten

Lernsituation 3: „Warum muss ich gerade diesen Patienten zur Zwischenprüfung bekommen?“

2.2 Der sechsschrittige EBN-Problemlöseprozess

Eine Fragestellung formulieren

2.3 Expertenstandards

Gruppenarbeit: Aufbau und Struktur der nationalen Expertenstandards

Inhalt

Hinweise zum Inhalt des Unterrichtsmanagers:

Dieses Inhaltsverzeichnis orientiert sich an dem Fachbuch Pflegias Band 2 und zeigt, zu welchen Kapiteln Begleitmaterialien vorliegen. Die Titel der Materialien spiegeln den Inhalt der darin enthaltenen Aufgaben wider. Sofern keine Methode bzw. Sozialform explizit benannt ist, handelt es sich um Arbeitsblätter mit verschiedenen Aufgabenformaten. Einige Arbeitsblätter liegen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vor: *Anspruchsniveau 1* (leicht), *Anspruchsniveau 2* (mittel), *Anspruchsniveau 3* (schwer).

Zu allen Aufgaben existieren jeweils eine sofort einsetzbare, druckreife Schülerversion sowie eine separate Lehrerversion mit Lösungen und methodischen Hinweisen im PDF- und editierbaren Word-Format.

Die Audio- und Videodateien (  Video;   Audio) können sowohl online als auch offline mittels Downloads abgespielt werden. Alle Materialien sind seitengenau am jeweiligen, passenden Buchinhalt im E-Book auf dem Unterrichtsmanager verlinkt. Ebenso können diese über die Menüleiste „Materialien“ abgerufen werden.

A Haut und Körper

I Phänomene und pflegerische Handlungen

- 1.1 **Allgemeinzustand erfassen**
Allgemeinzustand erfassen: Einblick in eine Dienstübergabe
- 2.1 **Hautzustand erfassen**
Alters- und geschlechtsspezifische Hautmerkmale
- 2.1.2 **Veränderungen der Haut und ihrer Hautanhangsgebilde beobachten**
Hautbeobachtung (*Anspruchsniveau 1–3*)
- 2.2 **Haut und Körper pflegen**
Individuelle Gewohnheiten der Haut- und Körperpflege
- 2.2.2 **Grundsätze der Körperpflege**
Ziele und Grundsätze der Haut- und Körperpflege
- 2.2.3 **Unterstützung bei der Reinigung des Körpers**
Basal stimulierende Ganzkörperwaschung
Lückentext: Intimpflege durchführen
  Video: Pflegepraxis Haarwäsche im Bett
Videoaufgabe: Pflegepraxis Haarwäsche im Bett
- 2.3 **Einem Dekubitus vorbeugen**
Sensibilisierung: Dekubitusrisiko
- 2.3.1 **Entstehung eines Dekubitus**
Dekubitusklassifikation
Partnerarbeit: Dekubitusentstehung
  Video: Entstehung eines Dekubitus
Videoaufgabe: Entstehung eines Dekubitus
- 2.4 **Einer Intertrigo vorbeugen**
Intertrigoprophylaxe
- 2.4.1 **Entstehung einer Intertrigo**
  Video: Entstehung einer Intertrigo
Videoaufgabe: Entstehung einer Intertrigo

II Zusammenhänge verstehen

- 2 **Kleidung als Ausdruck von Identität**
Bedeutung von Kleidung
Diversität von Kleidung
- 3 **Scham**
Reflexion des individuellen Schamerlebens
Reflexion: Schamgrenzen
- 3.4 **Mit Scham im Pflegealltag umgehen**
Scham im Pflegealltag
- 4.2 **Zellen und Gewebe**
  Video: Transportmechanismen an der Zellmembran

Inhalt

- 4.2.1 **Veränderungen an Zellen und Geweben**
Begrifflichkeiten im Rahmen von Tumorerkrankungen
- 4.2.2 **Maligne Tumoren**
Assoziationen zur Krebstherapie
Unterscheidung benigne und maligne Tumore
- 5.2.2 **Pilzerkrankungen der Haut – Dermatomykosen**
Dermatomykosen
- 5.2.3 **Atopisches Ekzem – Neurodermitis**
Neurodermitis

B Ernährung, Stoffwechsel und Ausscheidung

I Phänomene und pflegerische Handlungen

- 1.1 **Mundzustand beobachten**
Beobachtungskriterien der Mundinspektion (*Anspruchsniveau 1–2*)
Indikationen der Mundinspektion
- 1.1.4 **Veränderung des Mundzustandes**
Pflege bei Mundtrockenheit
- 2.1.4 **Beobachtung der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme**
  Video: Der Schluckakt
Videoaufgabe: Der Schluckakt
- 2.2 **Bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme unterstützen**
Umgang mit Einschränkungen bei der Nahrungsaufnahme
Wirkungsweisen von Nahrungsmitteln
- 2.2.3 **Essen anreichen**
Selbsterfahrung: Essen anreichen
  Video: Pflegepraxis Essen anreichen
Videoaufgabe: Pflegepraxis Essen anreichen
- 2.2.6 **Ernährung mit einer Ernährungssonde**
Umgang mit Ernährungssonden (*Anspruchsniveau 1–3*)
  Video: Pflegepraxis Verbandwechsel PEG
  Video: Pflegepraxis Sondenkost verabreichen
Videoaufgabe: Pflegepraxis Sondenkost verabreichen
- 2.3 **Einer Aspiration vorbeugen**
Aspirationsprophylaxe
  Video: Entstehung einer Aspiration
Videoaufgabe: Entstehung einer Aspiration
- 3.1 **Ausscheidung beobachten**
Test: Wissen rund um die Ausscheidung von Urin und Stuhl
- 3.1.2 **Ausscheidungen beobachten**
  Video: Flüssigkeitsbilanz
Videoaufgabe: Flüssigkeitsbilanz
- 3.1.3 **Veränderungen der Ausscheidungen**
Gruppenarbeit: Mindmap „Erbrechen“
- 3.2 **Bei der Ausscheidung unterstützen**
Maßnahmen der Kontinenzförderung unterscheiden (*Anspruchsniveau 1–2*)
- 3.2.1 **Prävention, Beratung und Förderung**
Fallbeispiele: Kontinenzprofile
Kontinenzprofile
- 3.2.5 **Katheterismus der Harnblase**
Ablauf der Blasenkatheterisierung
- 3.3.1 **Entstehung einer Zystitis und Folgen**
  Video: Entstehung eines Harnwegsinfektes
Videoaufgabe: Entstehung eines Harnwegsinfektes

Inhalt

- 3.4 **Einer Obstipation vorbeugen**
Obstipation verstehen
- 3.5 **Menschen mit einem künstlichen Darmausgang unterstützen**
Menschen mit künstlichem Darmausgang beraten
- 3.6.1 **Pflegerisches Handeln bei Untersuchungen am Harnsystem**
Memory: Diagnostik und Therapie rund ums Harnsystem

II Zusammenhänge verstehen

- 1 **Ernährung und Kultur**
Altersabhängige Ernährungskultur
Individuelle Ernährungskultur
- 1.3 **Ernährungsvorschriften in verschiedenen Religionen**
Kulturell-religiös bedingte Ernährungsgewohnheiten
- 2 **Ekel**
Ekelreaktionen
Stimmungsbarometer – persönliches Ekelempfinden
  Video: Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“
Transkript: Video Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“
Videoaufgabe: Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“
- 2.2 **Ekel im professionellen Kontext des Pflegeberufes**
Praxisauftrag: Umgang mit Ekelgefühlen
- 2.2.3 **Ekelmanagement**
Gruppenarbeit – Ekelmanagement (*Gruppenarbeit 1–5*)
- 3 **Mund und Zähne und ihre Erkrankungen**
Aufbau und Funktion der Zähne
Aufbau von Mundhöhle und Gebiss
Überblick entzündlicher Erkrankungen der Mundhöhle (*Variante 1–2*)
- 3.2.1 **Karies**
Forschungsprojekt: Kariesprophylaxe
Kariesprophylaxe
- 4 **Magen-Darm-Trakt und gastroenterologische Erkrankungen**
Überblick gastroenterologischer Erkrankungen
  Video: Verdauungssystem
Videoaufgabe: Verdauungssystem
  Video: Aufbau und Funktion des Dünndarms
Videoaufgabe: Aufbau und Funktion des Dünndarms
  Video: Die Aufgaben der Leber
Videoaufgabe: Die Aufgaben der Leber
- 4.2 **Ausgewählte Erkrankungen**
Fallbeispiel 1: Refluxösophagitis – Fr. Dogan
Fallbeispiel 2: Refluxösophagitis – Rose McCain
- 4.2.5 **Appendizitis**
Fallbeispiel: Akutes Abdomen mit Verdacht auf Appendizitis
- 4.2.6 **Ileus**
Fallbeispiel: Akutes Abdomen mit Verdacht auf Ileus
- 4.2.10 **Hepatitis**
  Audio: Leben mit Hepatitis
Transkript: Audio „Leben mit Hepatitis“
Audioaufgabe: Leben mit Hepatitis
- 4.2.13 **Diabetes mellitus**
Akute Komplikationen des Diabetes mellitus
  Video: Leben mit Diabetes
Transkript: Video Interview „Leben mit Diabetes“
Videoaufgabe: Leben mit Diabetes

Inhalt

- 5 **Das Harnsystem und nephrologische Erkrankungen**
 - Anatomie des Harnsystems
 -   Video: Die Aufgaben der Nieren
 - Videoaufgabe: Die Aufgaben der Nieren
- 5.2 **Erkrankungen der Harnorgane**
 - Erkrankungen der Harnorgane unterscheiden
- 6.3 **Verordnungen zur Lebensmittelhygiene**
 - Die Lebensmittelhygiene in der Pflege beachten (*Anspruchsniveau 1–3*)
- 7.1 **Ausgewogene und gesunde Ernährung**
 - Gruppenarbeit: Plakaterstellung gesunde Ernährung
- 7.1.2 **Der Energiebedarf**
 - Was beinhaltet der Energiebedarf?
 - Fallbeispiele: Energiebedarf berechnen
- 8 **Nahrungsablehnung**
 -   Video: Interview „Nahrungsablehnung“
 - Transkript: Video Interview „Nahrungsablehnung“
 - Videoaufgabe: Interview „Nahrungsablehnung“

C Aktivität, Mobilität und Ruhe

I Phänomene und pflegerische Handlungen

- 1.1 **Mobilität beobachten und Selbstversorgung einschätzen**
 - Begrifflichkeiten zu Mobilitätsveränderungen
- 1.2 **Mobilität erhalten und fördern**
 - Grundsätze der Bewegungsunterstützung
 - Hilfsmittel zur Mobilisation
 -   Video: Pflegepraxis Aufstehen und Gehen
- 1.2.2 **Bei der Mobilisation unterstützen**
 -   Video: Pflegepraxis Kopfwärts bewegen im Bett (aktiv)
 -   Video: Pflegepraxis Kopfwärts bewegen im Bett (passiv)
 - Videoaufgabe: Pflegepraxis Kopfwärts bewegen im Bett (aktiv und passiv)
 -   Video: Pflegepraxis Mobilisation an die Bettkante
 - Videoaufgabe: Pflegepraxis Mobilisation an die Bettkante
 -   Video: Pflegepraxis Transfer in den Rollstuhl
 - Videoaufgabe: Pflegepraxis Transfer in den Rollstuhl
 -   Video: Pflegepraxis 30° -Lagerung
 - Videoaufgabe: Pflegepraxis 30° -Lagerung
 - Videoaufgaben zum Thema Mobilisation
- 1.3 **Einer Kontraktur vorbeugen**
 - Kontrakturprophylaxe
- 1.3.1 **Die Entstehung einer Kontraktur und Folgen**
 -   Video: Entstehung einer Kontraktur
 - Videoaufgabe: Entstehung einer Kontraktur
- 1.4 **Einem Sturz vorbeugen**
 - Sturzprophylaxe: Erstellen eines Flyers
 - Sturzprophylaxe bei Kindern
- 2 **Atmung**
 - ABC-Liste: Atmung
- 2.1.2 **Atmung beobachten**
 - Beobachtung der Atemfrequenz

Inhalt

- 2.1.3 **Veränderungen der Atmung**
 - Dyspnoe
 - Beobachtung des Atemrhythmus
- 2.2.2 **Eine tiefe Atmung fördern und unterstützen**
 - Gruppenarbeit: Atemerleichternde Positionen
 - Gruppenarbeit: Anwendung von Atemtrainern
 - Gruppenarbeit: Atemübungen
- 2.3 **Einer Pneumonie vorbeugen**
 - Pneumonieprophylaxe
- 2.3.1 **Entstehung einer Pneumonie und ihre Folgen**
 -   Video: Entstehung einer Pneumonie
 - Videoaufgabe: Entstehung einer Pneumonie
- 3.1 **Durchbutung und kardiovaskuläre Funktion erfassen**
 - 3.1.1 **Die gesunde Herz-Kreislauf-Funktion**
 - Die Physiologie des Blutdrucks
 - 3.1.2 **Herz-Kreislauf-Funktion beobachten**
 - Pulsmessung
 - Die Blutdruckmessung
 - 3.1.3 **Veränderungen der Herz-Kreislauf-Funktion**
 - Pulsveränderungen
 - Blutdruckveränderungen
- 3.3 **Einer Thrombose vorbeugen**
 - Thromboseprophylaxe
- 3.3.1 **Die Entstehung einer Thrombose und Folgen**
 -   Video: Entstehung einer Thrombose
 - Videoaufgabe: Entstehung einer Thrombose
- 3.4.1 **Maßnahmen bei kardiovaskulären Untersuchungen**
 - Die Herzkatheteruntersuchung
- 4.1 **Schlaf und Wachheit erfassen**
 - Begrifflichkeiten zum Schlaf
 - Individuelle Schlafgewohnheiten
 - Schlafverhalten nach Lebensphase
- 4.1.3 **Veränderungen von Schlaf und Wachheit**
 - Ursachen von Schlafstörungen
- 4.2.2 **Schlaffördernde Maßnahmen**
 - Schlaffördernde Maßnahmen
- 4.3 **Menschen mit quantitativen Bewusstseinsstörungen unterstützen**
 - Quantitative Bewusstseinsstörungen

II Zusammenhänge verstehen

- 1 **Mobilität und Teilhabe**
 - Die Bedeutung von Mobilität erfassen
- 2 **Bewegungsapparat und Erkrankungen des Bewegungsapparates**
 -   Video: Muskelkontraktion
 - Videoaufgabe: Muskelkontraktion
- 2.2.2 **Arthritis**
 -   Audio: Leben mit Rheuma
 - Transkript: Audio „Leben mit Rheuma“
 - Audioaufgabe: Leben mit Rheuma
- 2.2.5 **Bandscheibenvorfall**
 -   Audio: Leben mit Bandscheibenvorfall
 - Transkript: Audio „Leben mit Bandscheibenvorfall“
 - Audioaufgabe: Leben mit Bandscheibenvorfall
- 4 **Atemwege und Atemwegserkrankungen**
 -   Video: Gasaustausch in den Lungen
 - Videoaufgabe: Gasaustausch in den Lungen

Inhalt

- 4.2 Ausgewählte Erkrankungen**
Krankheitsbilder des Atmungssystems
- 4.2.1 Akute Erkrankungen der Atemwege**
Fallbeispiel: Tonsillektomie
- 4.2.2 Obstruktive Erkrankungen: Chronische Bronchitis**
  Video: Leben mit COPD
Transkript: Video Interview „Leben mit COPD“
Videoaufgabe: Leben mit COPD
- 4.2.3 Obstruktive Erkrankungen: Asthma bronchiale**
Fallbeispiel: Asthma bronchiale
- 6.1 Aufbau und Funktion**
  Video: Herzaktion
Videoaufgabe: Herzaktion
  Video: Erregungsleitung des Herzens
Videoaufgabe: Erregungsleitung des Herzens
  Video: Der Blutkreislauf
Videoaufgabe: Der Blutkreislauf
- 6.2 Ausgewählte Erkrankungen**
Überblick: Krankheitsbilder des Herz-Kreislauf-Systems
- 6.2.1 Koronare Herzkrankheit, akutes Koronarsyndrom und Myokardinfarkt**
Gruppenarbeit: Pflege bei KHK
  Video: Leben nach Herzinfarkt
Transkript: Video „Leben nach Herzinfarkt“
Videoaufgabe: Leben nach Herzinfarkt
- 6.2.2 Periphere arterielle Verschlusskrankheit**
Fallbeispiel: pAVK
Gruppenarbeit: ATL's bei pAVK
- 6.2.3 Herzinsuffizienz**
Herzinsuffizienz
- 7.1 Aufbau und Funktion**
  Video: Ruhe- und Aktionspotential
  Video: Reizweiterleitung am Axon
  Video: Vorgänge an der Synapse
- 7.2.1 Hirninfarkt und Hirnblutung**
  Video: Leben nach dem Schlaganfall
Transkript: Video „Leben nach dem Schlaganfall“
Videoaufgabe: Leben nach dem Schlaganfall

D Kognition und Wahrnehmung

I Phänomene und pflegerische Handlungen

- 1 Sehen**
Pflegeschwerpunkt: Sehminderung (*Anspruchsniveau 1–2*)
- 1.2 Sehfähigkeit unterstützen**
Verabreichen von Augentropfen und Augensalbe
- 2 Hören**
Experiment – Selbsterfahrung Hörminderung
- 2.2 Hörfähigkeit unterstützen**
Hörfähigkeit unterstützen (*Anspruchsniveau 1–3*)
- 3.2.4 Kommunikation mit Menschen mit bestimmten Sprach- und Sprechstörungen**
  Audio: Experteninterview „Aphasia“
Transkript: Audio Experteninterview „Aphasia“

Inhalt

- 4.2.1 **Empathie in der Pflege**
Gedankenreise zum Thema „Empathie“
- 4.2.5 **Validierend kommunizieren**
Übung: Gefühle erkennen
- 4.2.9 **Wahrnehmung fördern**
Fallbeispiel: Basale Stimulation® (Anspruchsniveau 1–3)
- 4.2.10 **Unterstützung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus**
Tagebuch eines verwirrenden Krankenhausaufenthaltes
Mangelernährung bei Menschen mit Demenz (Anspruchsniveau 1–3)

II Zusammenhänge verstehen

- 2 **Sinnesorgane, Wahrnehmung und Erkrankungen der Sinnesorgane**
Aufbau des Auges
Anatomie: Auge und Ohr
- 2.2 **Ausgewählte Erkrankungen**
Erkrankungen von Auge und Ohr
- 2.2.2 **Glaukom / 2.2.3 Katarakt**
Unterscheidung von Glaukom und Katarakt
- 2.2.6 **Otitis media**
Otitis media
- 3 **Hirnstoffwechsel und psychische Erkrankungen**
Test: Hirnstoffwechsel und psychische Erkrankungen
- 3.2 **Ausgewählte psychische Erkrankungen**
Vorstellungen von der Psychiatrie
- 3.2.6 **Schizophrenie**
Lernsituation 1: „Sie schrie sofort rum, wenn ihr etwas nicht passte“
- 3.2.7 **Sucht**
Fallbeispiel: Alkoholabusus
- 3.2.10 **Depression**
  Audio: Leben mit Depression
Transkript: Audio „Leben mit Depression“
Audioaufgabe: Leben mit Depression
- 3.2.11 **Demenz**
  Audio: Experteninterview „Demenz“
Transkript: Audio Experteninterview „Demenz“
- 4 **Betreuung und Vollmachten**
  Video: Interview „Betreuung“
Transkript: Video Interview „Betreuung“
Videoaufgabe: Interview „Betreuung“
- 5 **Freiheitsentziehende Maßnahmen**
  Video: Interview „Freiheitsentziehende Maßnahmen“
Transkript: Video Interview „Freiheitsentziehende Maßnahmen“
Videoaufgabe: Interview „Freiheitsentziehende Maßnahmen“

E Sexualität und Fortpflanzung

I Phänomene und pflegerische Handlungen

- 1 **Sexualfunktion und Sexualverhalten**
  Video: Interview „Umgang mit Sexualität“
Transkript: Video Interview „Umgang mit Sexualität“
Videoaufgabe: Interview „Umgang mit Sexualität“

Inhalt

- 1.2 Menschen in der Auslebung ihrer Sexualität unterstützen
 - Sexueller Belästigung am Arbeitsplatz begegnen
 - Verhütungsmethoden – informieren und beraten
- 2.1.1 Die normale Schwangerschaft
 - Schwangerschaftszeichen
- 2.1.2 Schwangere Frauen und werdende Eltern begleiten
 - Mutterschaftsvorsorge und Pränatale Diagnostik
- 2.1.3 Veränderungen in der Schwangerschaft
 - Schwangerschaftskomplikationen
- 2.2 Schwangere bzw. werdende Eltern während der Schwangerschaft unterstützen
 - Schwangere beraten (Anspruchsniveau 1–3)
- 3.2.2 Mütter nach der Entbindung unterstützen
 - Unterstützung von Wöchnerinnen im interprofessionellen Team
 - Beratung: Wochenfluss (Lochien)
 - Still- und Laktationsberatung
- 3.3 Neugeborene pflegen und Eltern dazu anleiten
 - Sensibilisierung für den Einsatz auf der Neugeborenenstation
- 3.3.2 Neugeborene versorgen
 - Zusammenfassung der Neugeborenenversorgung

II Zusammenhänge verstehen

- 1 Sexualität als Tabu
 - Sexualität im Wandel der Zeit
- 2 Partnerschaft, Familie und Familiensysteme
- 2.1 Familie im Pflegekontext
 - Lernsituation 3: Urlaub im Hospiz
- 3 Geschlechtsorgane, Geschlechtshormone und Menstruationszyklus
 -   Video: Menstruationszyklus
 - Videoaufgabe: Menstruationszyklus
- 3.2.1 Mammakarzinom (Brustdrüsenkrebs)
 -   Video: Leben mit Brustkrebs
 - Transkript: Video „Leben mit Brustkrebs“
- 3.2.2 Zervixkarzinom
 - Diagnose Krebs: „Frau Baum“
- 4.3 Schwangerschaftsabbruch
 - Lernsituation 2: Das Kind in der Schale

F Sicherheit und Gefahrenabwehr

I Phänomene und pflegerische Handlungen

- 1 Lebenswichtige Funktionen
 - Gruppenarbeit: Notfallsituationen meistern
- 3 Pflegen unter Katastrophenbedingungen und bei Großschadensereignissen
 - Gruppenarbeit: Großschadensereignisse

II Zusammenhänge verstehen

- 1 Gewalt
 - 1.1.1 Definitionen: Was ist Gewalt?
 - Placemat – Gewalt
 - 1.2 Erscheinungs- und Ausdrucksformen von Gewalt
 - Gewalt im Pflegealltag

Inhalt

3 Blut und Immunsystem, Infektionskrankheiten und Allergien

Pflegemaßnahmen bei Infektanfälligkeit

3.1 Aufbau und Funktion

  Video: Das Immunsystem (unspezifische Abwehr)

  Video: Das Immunsystem (spezifische Abwehr)

Videoaufgaben: „Das Immunsystem“ (unspezifische und spezifische Abwehr)

3.2.6 Blutkrankheiten

Diagnose Krebs: „Johanna Fliege“

4 Das Hormonsystem

4.1 Aufbau und Funktion

  Video: Die Hormonsteuerung

4.2.1 Schilddrüsenerkrankungen

  Audio: Leben mit Hashimoto-Thyreoiditis

Transkript: Audio „Leben mit Hashimoto-Thyreoiditis“

Audioaufgabe: Leben mit Hashimoto-Thyreoiditis